

che Einwand, der Kompromiß des *Catalogue raisonné* sei allein schon aus pragmatischen Gründen gerechtfertigt – aus Platz-, Zeit-, Geld- und sonstigen Kapazitätsgründen –, ist an dieser Stelle nicht stichhaltig. Denn dann hätte man die problematischen, schwierigen und besonderen Fälle, da nicht zu zahlreich und soweit erkennbar, isolieren, bzw. kennzeichnen und gesondert bearbeiten können.

Dem Anspruch auf Grundlagenforschung wird aber nicht nur im Grundsätzlichen, sondern auch im Detail ein Abbruch getan. Die differenzierte Genauigkeit der Einträge im *Catalogue raisonné* ist im Hinblick auf den handschriftlichen *Œuvrekatalog* trügerisch. Weil die Übernahme von dessen Angaben nicht wirklich durchgängig in quellenkritischer Unterscheidbarkeit angeführt werden, ist darauf kein sicherer Verlaß. Für die Forschung bedeutet dies, im Zweifelsfall wie bisher nach Bern zu fahren, und das Original des handschriftlichen Katalogs einzusehen, um keinen Versäumnissen aufzusitzen.

Dennoch: das Argument eines pragmatischen Vorgehens können die Herausgeber in jedem Fall für sich in Anspruch nehmen. Zumal die dokumentarische und sachliche Leistung des Projekts ansonsten als sehr hoch einzuschätzen ist. Und wie jeder Vollständigkeitsanspruch zur Orgie überzogen werden kann, die entweder nur sich selbst genügt oder aber eben das Erscheinen eines solchen Katalogs überhaupt verhindert, so tendiert radikaler Rationalismus zu Fixierungen auf ein Ideal und gleicht sich dabei unversehens spinnenhafter Dogmatik an. Die Verabsolutierung historisch-kritischer Maßstäbe führt einmal mehr

zu dem Dilemma abendländischen Rationalitätsverständnisses, das Rationalität als Selbstzweck und nicht lediglich als Mittel zur Regelung menschlicher Angelegenheiten ansieht. Es kann kein Zweifel daran bestehen, daß, was die genaue und präzise Kenntnis von Klees Werken betrifft, nach dem vollständigen Erscheinen dieses Werkverzeichnisses mit seinen Mitteilungen über Titel, *Œuvrenummer* und Datierung, Technik und Materialien, Maße, Signatur, Erhaltungszustand, Provenienz, Standort, Quellen, Literatur und Ausstellungen ein grundlegendes Werk von großer Brauchbarkeit vorliegen wird.

Ameisen und Spinnen gleichen sich darin, daß sie die emsige Arbeit des Wissenschaftsprozesses als unabschließbaren Erkenntnisfortschritt ansehen. Auch das geht auf Bacon zurück. Als er 1620 sein *Novum Organum* publizierte, war ihm allerdings der Zweck von Wissenschaften noch unmittelbar als gesellschaftlicher präsent: »dem Menschen sein Brot zu gewähren, das heißt, den Zwecken seines Lebens zu dienen« (Teilbd. 2, S. 613). Mit Bacon ist daher wahre Wissenschaftlichkeit nicht in Ameisen und Spinnen, sondern in der Biene verkörpert, die »den Saft aus den Blüten der Gärten und Felder« zieht, ihn aber aus eigener Kraft behandelt und verdaut (Teilbd. 1, S. 211). Keine positivistische Sammlung und kein kritisches Dogma beantworten uns die Frage, was wir mit Klees Kunst anfangen wollen. Auch der *Catalogue raisonné* sollte nicht als Antwort auf diese Frage mißverstanden werden. Gut bestellt werden nun die Gärten und Felder. So viel Klee war nie. Die Bienen können schwärmen.

Gregor Wedekind

Diabelichtung von digitalen Dateien

Der Übergang von der chemiebasierten zur digitalen Bildreproduktion fällt den meisten schwer. Und dies nicht nur, weil er in der Konzeptionierungsphase mit großem Aufwand

verbunden ist, sondern wohl auch, weil die Angst vorherrscht, daß eines Tages die ganze Arbeit umsonst gewesen sein könnte, da man die Implikationen der neuen Technik nicht

wirklich überblickt. Eine andere Technik, die das Neue ans Alte zurückbindet, könnte da Erleichterung verschaffen: Viele Universitäts-rechenzentren bieten sogenannte Diabelichter, die aus digitalen Dateien ganz normale Diapositive generieren. Die Ergebnisse sind erstaunlich: Selbst relativ niedrig aufgelöste und noch dazu stark komprimierte Dateien, die kaum mehr als 100 Kb groß sind, führen zu ansprechenden Ergebnissen. Voraussetzung dabei ist natürlich, daß sie gut gescannt wurden. Der Service ist zudem kostengünstig und schnell. In München etwa liegen die Dias einen, spätestens zwei Tage nach Lieferung der Dateien

über das Internet vor, berechnet wird pro Stück DM 1,-. Es wird so möglich, eine digitale Diathek aufzubauen, ohne die gesamte Projektions- und Beschriftungsmaschinerie umzustellen und – vielleicht noch wichtiger – ohne Traditionalisten zu verprellen.

Wer an seinem Rechenzentrum kein entsprechendes Gerät vorfindet, dürfte gute Chancen haben, dessen Ankauf mit ein wenig Überzeugungskraft durchzusetzen. Denn grundsätzlich können alle Fächer davon profitieren. Informationen zur Münchener Situation: <http://www.lrz-muenchen.de/services/peripherie/dia/>

Hubertus Kohle

Bei der Redaktion eingegangene Neuerscheinungen

Die Malerfamilie Kertz 1880-1950. Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen. Ausst.kat. des Stadtmuseums Fembohaus Nürnberg 2000. Hg. Peter Kertz. Dokumentation und Werkverzeichnis mit Beiträgen von Ursula Kubach-Reutter, Matthias Mende, Reinhard Müller-Mehlis, Wolfgang Stauch-v. Quitzow. Nürnberg, Verlag W. Tümmels 2000. 215 S., ca. 130 meist farbige Abb.

Gottfried Kiesow: *Baukunst in Hessen. Von der Romanik zur Moderne.* Stuttgart, Theiss 2000. 160 S., über 200 Farb-Tafeln und -Abb., DM 69,- (bis 31.12.00)/DM 79,-.

ders.: *Denkmalpflege in Deutschland. Eine Einführung.* 4. neubearb. Auflage. Stuttgart, Theiss 2000. 254 S., DM 49,80.

Hubert Kittel: *Masahiro Mori. Zeitgenössisches Porzelandesign aus Japan.* Ausst.kat. des Deutschen Porzellanmuseums, Hohenberg a. d. E., 2000, Bd. 64. 150 S., zahlr. meist farbige Abb.

Paul Klee. *Die Kunst des Sichtbarmachens.* Materialien zu Klees Unterricht am Bauhaus. Hg. Paul-Klee-Stiftung, Kunstmuseum Bern und Seedamm Kulturzentrum, Pfäffikon SZ. Bern, Benteli 2000. 272 S., 81 Faksimiles, 87 Farb-, 35 sw-Abb., DM 88,-.

Leo von Klenze. *Architekt zwischen Kunst und Hof 1784-1864.* Ausst.kat. des Stadtmuseums München 2000. Hg. Winfried Nerdinger. Text Ilka Backmeister, Hansgeorg Bankel, Frank Büttner, Adrian von Buttlar, Sonja Hildebrand (Werkverzeichnis) Dirk Klose, Brigitte Langer, Werner Lorenz, Winfried Nerdinger, Klaus Jan Philipp, Tatjana Semjonova/Sergei Wesnin, Ulrike Steiner (CD-ROM), Thomas Weidner. München, Prestel 2000. 540 S., zahlr. Farbtafeln, sw- und Farbbabb., DM 58,-.

Peter Koehl: *Saarbrücken auf alten Landkarten.* Walsheim, Ed. Europa 1999. thema: Monographien zur Kunst- und Kulturgeschichte der Saarregion, 8. 72 S., zahlr. meist farbige Abb., DM 20,-.

Die Kultur der Kleider. Zum hundertjährigen Bestehen der Lipperheideschen Kostümbibliothek. Hg. Adelheid Rasche. Beiträge Bernd Evers, Peter Hutter, Stefan Morét, A. Rasche, Gretel Wagner. Staatl. Museen zu Berlin 1999, Sammlungskatalog der Kunstbibliothek. 135 S., 54 teils farbige Abb. und Tafeln.

Kunst + Architektur in der Schweiz 2000/2. Schwerpunkt: *Schlösser des Historismus.* Hg. Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Bern. 87 S., zahlr. Abb.

Kunstpreis junger westen 99. Malerei. Ausst.kat. der Kunsthalle Recklinghausen 1999. Text Hans-Jürgen Schwalm, Ferdinand Ullrich. 79 S., zahlr. Farbtafeln.

Matthias Kunze: *Daniel Seiter 1647-1705. Die Gemälde.* München, Deutscher Kunstverlag 2000. 180 S., 10 Farbtafeln, 106 sw-Abb., DM 78,-.

Donald Burton Kuspit: *The Rebirth of Painting in the Late Twentieth Century.* Cambridge Univ. Press 2000. 259 S., 43 Abb., £ 45,-.

Lauder einfache Sädds. Festschrift zum 60. Geburtstag von Hauke Stroszeck. Hg. Heinrich Walter, Frank Pohle, Stephan Wunsch. Aachen, Verlag Mainz 2000. 203 S., zahlr. Abb.

Die Maria-Magdalenen-Kapelle der Moritzburg zu Halle. Hg. i. A. der Stiftung Schlösser, Burgen und Gärten des Landes Sachsen-Anhalt von Heinrich L. Nickel. Beiträge K. Engelbrecht, M. Filitz, P. Findeisen, H.-K. Hänel, H.-J. Krause, H. Nickel, I. Roch-Lemmer, A.